

China, Griechenland, Mali, Moosburg

Um Familie und Zuhause drehte sich vieles beim CSU-Neujahrsempfang in Moosburg. Für Bürgermeisterin Anita Meinelt war es ohnehin ein Heimspiel, doch auch Gastredner Johannes Singhammer fühlte sich wie daheim.

VON MANUEL ESER

Moosburg – Es ist Wahlkampf. Das war am Dienstagabend auch in der mit viel CSU-Politprominenz gespickten Moosburger Schäfflerhalle zu spüren. Beim traditionellen Neujahrsempfang der CSU fanden sich weniger

Stadträte anderer Fraktionen ein als gewohnt, und die Redner hatten auch an mehr politischen Spitzen gefeilt als üblich. Doch alles blieb gesittet: Unter die Gürtellinie wurde nicht gezielt.

Für die Familie als Keimzelle der Gesellschaft und eine florierende Wirtschaft als entscheidende Lebensgrundlage für die Menschen machte der souveräne Gastgeber Andreas Müller Werbung. Moosburg sei attraktiv für Unternehmen, das zeige der Erfolg im Gewerbegebiet Degernpoint, der sich in den vergangenen Jahren eingestellt habe. Besonders viel Applaus bekam Müller für eine Zusage: „Was wir anpacken wollen, ist, in der Innenstadt einen öffentlichen

Raum zu schaffen, in dem sich die Moosburger zu Hause fühlen.“

Der Ortsvorsitzende sieht seine Partei dabei auf einem guten Weg. „Das Programm der CSU scheint alternativlos zu sein“, betonte er. „Andere Wählergruppierungen setzen auf Mimikry. Sie kopieren in weiten Teilen unser Programm.“ Sein Appell an die Besucher: „Wählen Sie das Original: unsere Bürgermeisterin Anita Meinelt.“ Auch Landratskandidat Josef Hauner machte nicht nur für sich Werbung, sondern auch für eine dritte Amtszeit seiner Parteifreundin: „Zwölf erfolgreiche Jahre für Moosburg sollten unbedingt in die Verlängerung gehen.“

Die Rathauschefin freute sich sehr über die Steilvorlagen: „Das mit dem Original hat mir sehr gefallen. Das gebe ich gerne zu.“ Sie wolle mit ihrem Engagement dazu beitragen, dass sich Menschen in Moosburg nicht nur wohl, sondern daheim fühlen. Dabei setze sie auf Kooperation: „Zusammenkommen ist der Anfang, Zusammenarbeit ist der Erfolg.“

Dem Gastredner Johannes Singhammer fühle sie sich schon lange verbunden, verriet die Bürgermeisterin. Sie freute sich, dass der neue Vizepräsident des Bundestags nach Terminen mit griechischen Abgeordneten, chinesischen Politikwissenschaftlern und dem Präsident von Mali auch Zeit für Moos-



Politischer Fingerzeig: Johannes Singhammer, Vizepräsident des Bundestags, warb für kinderfreundliche Politik. ESER

burg gefunden habe. Der gab alle Komplimente höflich zurück: „Für mich ist das hier ein Wohlfühltermin.“

In seiner Rede machte der 60-Jährige nicht nur Werbung für den Koalitionsvertrag, sondern auch für Deutsch als europäische Amtssprache (neben Englisch und Französisch) und für eine familienunterstützende Politik. „Wir müssen ein kinderfreundliches Land werden, in dem die Zahl der Babys wieder wächst“, sagte er angesichts rapide sinkender Geburtenraten. „Kinderlärm ist Musik.“ Blasmusik aber auch. „Um das Gehirn nicht einseitig zu belasten“ (Müller), sorgte die Strogentaler Blasmusik für musikalische Stimulation.